

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 44

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Kantonen und Ausland.

1. Bern. Schüler-Krankenversicherung. Die Primarschulbehörde von Pruntrut projektiert eine Schülerspar- und Krankenkasse, wie solche in Delémont, Freiburg und Lausanne existieren. Jedes Kind bringt dem Lehrer wöchentlich 15 Rp., die dem ersten in ein Büchlein eingetragen werden; 7 Rp. werden als Spargeld, 8 Rp. für die Krankenversicherung angelegt. Das Spargeld wird zinsstragend angelegt und den jungen Leuten in ihrem 20. Jahr zurückbezahlt. Im Krankheitsfalle erhält jedes versicherte Kind für die 8 Rp. Beitrag während des ersten Monats der Krankheit täglich 80, während des zweiten Monats 50 Rp. tägliche Unterstützung, eine dreimonatliche Karenzzeit vorausgesetzt.

2. Appenzell J.-Rh. Auch ein Zeichen der Zeit. Unsere Residenz ist im Falle, an ihre Knaben-Mittelschule einen neuen Lehrer anzustellen, da der bisherige, Herr Brülisauer, sich höheren Studien zugewendet. Auf erfolgte Ausschreibung hin meldete sich zu teilweiser Ueberraschung — kein Bewerber. Mich hat die Sache nicht überrascht. Es müßte einer bei dem gegenwärtig herrschenden Lehrermangel und der fast allerorts sich geltend machenden Tendenz, die Lehrerbefoldungen den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend zu erhöhen, ein Trottel oder dann ein Hinkfuß sein, wollte er der schönen Tracht der Appenzellerinnen zuliebe auf den schlechtgeackerten Schulmeisterboden J.-Rhs. sich begeben. Die Lehrergehälter speziell des Hauptortes sind — obwohl in den letzten Jahren etw. Besserung eingetreten — durchaus nicht auf der Höhe der Zeit, stehen zum Teil merklich hinter denjenigen der Landschulen zurück, sind geradezu eines Hauptortes von der Größe Appenzells mit seinen städtischen Preisverhältnissen unwürdig. Die Wirkungen dieser Ursache sind nicht ausgeblieben. 1300 Fr. mit Wohnung, das ist eine magere Ablohnung für einen Jugendzieher, der es mit seinem Berufe nur einigermaßen ernst meint und ernst nimmt, kommt ja doch der letzte Arbeiter des Elektrizitätswerkes auf mindestens 1500 Fr. und der Knecht des Schlachthausverwalters auf 1200 Fr.

In Erwägung der totalen Unzulänglichkeit der bisherigen Besoldungen legt daher der Schulrat Appenzell der demnächst stattfindenden Schulgemeindeversammlung einen Antrag auf nicht unbedeutende Erhöhung derselben vor. Findet der Antrag Gnade, dann allerdings ist der Schulwagen wenigstens dermalen wieder aus dem Lümpe gehoben. Ob es geschehen wird? Man müßte Optimist sein, um gar nicht zu zweifeln. Auf jeden Fall wird die neu zu besetzende Stelle ganz bedeutend besser salariert werden müssen, wenn man etwas wenigstens halbwegs befriedigendes erreichen will. Bereits hat Gonten aus Furcht, seinen still und geräuschlos segensvoll wirkenden Lehrer Isenring zu verlieren, 200 Fr. Gehaltszulage beschlossen. Möge das Beispiel ansteckend wirken!

3. Graubünden. Die Verwaltung der Hülfskasse für die Volkschullehrer gelangte an das Erziehungsdepartement mit dem Gesuche, dasselbe solle die Statuten der Hülfskasse durch einen Versicherungstechniker prüfen lassen. Beabsichtigt wird dabei eine Änderung der bestehenden Statuten mit dem allgemeinen Zweck, die Kasse auf unbedingt sichere Basis zu stellen, und mit dem besondern Zweck, durch Prämien erhöhung die Rentenansätze verdoppeln zu können. Diesem Gesuche entsprechend, bezeichnet der Kleine Rat als Experten zu diesem Zwecke Herrn Dr. Schärtlin, Direktor der schweizerischen Versicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

4. Glarus. Beherzigenswerte Worte. Das Schulinspektorat Glarus weist in seinem Bericht an den Kantarat auf einen Punkt hin, der allgemeine Beachtung verdient. Die betr. Stelle lautet: „Ein Punkt, bei dem die heute so sehr in den Vordergrund sich drängende Forderung der Bildung

des Charakters einsehen könnte, ist die Gewöhnung an Lebensart. Ohne zu verallgemeinern, was nicht allgemein ist, gibt es doch Schulen, wo zu wenig auf dieses Erziehungsmittel gegeben wird. Der Lehrer darf und muß im Interesse der Erziehung verlangen, daß die Schüler ihn beim Kommen und Gehen im Schulzimmer und auf der Straße begrüßen; dann wird auch die Forderung, daß Kinder Erwachsene überhaupt zu grüßen haben, leichter durchführbar sein. Gegen eine gute Lebensart verstößt auch das polternde Betreten und Verlassen des Schulzimmers und Schulhauses, sowie das allzu laute Schreien und Lärmen beim Spiele und auf der Straße. (und in der Pause d. Med.) Denn „sich in guter Lebensart üben“ bedeutet so viel, als die zahlreichen kleinen Leidenschaften bezwingen lernen, welche den Menschen beständig umlagern. Das ist ein Stück Selbstzucht.“ —

5. Schwyz.* Folgende Notizen im Rechenschaftsbericht unseres Erziehungsdepartements dürften allgemein interessieren:

Der kantonale Lehrkörper bestand im Jahre 1906 aus 2 Geistlichen, 61 weltlichen Lehrern und 104 Lehrschwestern. Primarschulen gab es 167. Diese wurden von 8714 Primarschülern besucht (1905: 8379). Ungenügende Schullokale fand man im Berichtsjahre 8; Kleinkinderschulen, die nun mit dem neuen Schulgesetz, welches vom Kantonsrat schon angenommen ist, aber noch dem Volke unterbreitet werden muß, ebenfalls unter staatliche Aufsicht kommen, bestanden sechs. Neu eingetreten sind im Jahre 1906 1383 Kinder. Von diesen waren 80 mit Gebrechen behaftet. Auch im Berichtsjahr zeigten sich da und dort die übeln Folgen des Alkoholismus. Für den Unterricht stellt der Bericht besonders die Forderung, daß jede Stunde eine deutsche Stunde sein solle. Und dies mit völligem Recht! Staatsbeiträge zu Schulzwecken leistete der Kanton Schwyz 73.383.99 Fr., der Bund an Schulsubventionen 44.308 Fr. Gut besucht, nämlich mit 531 Schülern, waren auch die gewerblichen Fortbildungsschulen. Doch dürfte es noch besser sein.

6. St. Gallen. Lehrer Cominotto in Mistelegg kommt nach Rietle bei Gais. — Die Erziehungsbehörde wies das Unsinnen, von ihr aus die 4. Alterszulage an die Lehrerschaft auszurichten, ab; es sei hiezu eine Gesetzesrevision nötig. Bureaucratius vor!

7. Thurgau. Wünsche der Lehrer. An der Versammlung der Sektion Thurgau des schweizerischen Lehrervereins am 27. Okt. zu Romanshorn wurden folgende Forderungen aufgestellt:

1. Einführung eines 4. Seminarurses;
2. Bessere Bejoldung:
 - a) mindestens 2000 Fr. Fixum, neben freier Wohnung und Alterszulage;
 - b) Extrabezahlung für die Fortbildungsschule;
 - c) mindestens 200 Fr. Besoldung für Vorsingen oder Organistendienst;
 - d) per Stunde Vereinsleitung 2 Fr.;
 - e) freie Nebenbeschäftigung, soweit sie die Schule nicht stört;
3. Auszahlung der Besoldungen monatlich — der Entschädigung für die Fortbildungsschule sofort nach Schluß des Kurses.

8. Luzern. Der Reg.-Rat ernannte wieder auf 4-jährige Amts dauer für 17 Kreise 17 Schulinspektoren, worunter als Geistliche die hochw. Herren Joh. Estermann in Hitzkirch (Pfarrhelfer), Propst-Resignat Jos. Stuz in Luzern, Stiftskaplan X. Schürmann in Münster, Pfr. Peter Achermann in Pfäffnau, Pfr. A. Brugger in Grottwangen, Chorherr X. Unternährer in Münster, Pfr. Chr. Peter in Triengen, Pfr. A. Graf in Weggis und Pfr. Joseph Widmer in Zofingen. Unter den gewählten Laien finden wir mehrere tüchtige alt-Lehrer und Gemeindebeamte. So die Herren L. Gähmann in Rebikon, Gemeinderats-

schreiber Jak. Müller in Romoos, Grossrat Jos. Eberli in Urdigenwil, Joseph Bernhard Bang in Hohenrain, Erz.-Rat Joh. Bucher in Luzern, Friedensrichter Ed. Zwimpfer in Oberkirch, Fürsprech Dr. Oskar Körner in Willisau und Sek.-Lehrer Jak. Bättig in Zell. Über den verehrten Herren steht als Kantonalsschulinspizitor H. Oberst Erni und der Erziehungsrat, in dem der Stand der Volksschullehrer durch die Herren Erni und Bucher vertreten ist. —

9. Preußen. Zwischen Lehrern und Rektoren preußischer Volksschulen besteht dermalen ein tiefegehender Zwist. Der Gründung eines Rektorenvereins folgte auf dem Fuße die Gründung eines „Klassenlehrervereins“ mit ausgesprochener Frontstellung gegen die Rektoren. Seit 1. August 1907 besteht der monatlich erscheinende „Klassenlehrer“, der den künftlich und einseitig geschaffenen Gegensatz zwischen beiden Faktoren der Schule beseitigen will, um nicht völlig „Sklaven der Rektoren zu werden“. Der Kampf gilt also der Beseitigung des Schulrektorates, das allgemein zu einer Rasse im Sinne Noboams ausgewachsen sein soll. Der wichtige Interessenkampf ist sehr ernst und bedroht den „Preußischen Lehrerverein“ wie den „kath. Lehrerverband“, in welch' beiden bisher Rektoren und Lehrer einträchtig zusammenwirken. An eine Versöhnung ist dermalen noch nicht zu denken. —

10. Bayern. Die Liberalen ließen in der Kammer durch ihren Führer Dr. Casselmann erklären, daß sie für eine Erhöhung der Beamtengehälter seien, aber nie eine Verquickung dieser Frage mit der der Aufbesserung von Lehrer- und Geistlichen-Gehältern billigten. Das Zentrum forderte durch eine Reihe Redner (Domkapitular Dr. Pichler, Abg. Speck, Dr. Heim, Domdekan Dr. Schädlar u. a.) den Erlaß eines Gesetzes, das allen 3 Kategorien die Gehaltsaufbesserung regle und zwar in dieser Landtagssession. Die Regierung billigte die Ansicht des Zentrums und sagte für diese Session die Vorlage eines bez. Gesetzes zu. Ein Sieg von volkswirtschaftlich sehr bedeutender Tragweite durch das Zentrum! —

11. Tirol. Den 18. Nov. besammelt sich der allgemeine Tiroler Lehrertag in Sterzing. Die gesamte Lehrerschaft ist erbittert und fest entschlossen, diesesmal nicht eher zu ruhen, bis ihre gerechten Forderungen erfüllt sind. Die Tiroler Lehrer wollen endlich jene Stellung in der Gesellschaft, die sie zufolge ihrer Bildung und zufolge ihres hochwichtigen und verantwortungsvollen Amtes längst verdient hätten. Wir beglückwünschen die wackeren Standesgenossen zu ihrer beruflichen und standesbewußten Energie. Fortiter in re, suaviter in modo wird auch hier zum Ziele führen. —

Pädagogische Chronik.

264. Württemberg. In kurzem soll die Gleichstellung der Lehrer mit den Staatsbeamten geschaffen werden. —

265. Österreich. Einem Lehrer, der nach 40-jähriger Tätigkeit das silberne Verdienstkreuz erhielt, verschrieb Kaiser Franz Joseph noch 600 Kronen aus seiner Privatschatulle, um es „zu vergolden“. —

266. In Pasing (Bayern) soll eine neue Lehrerbildungsanstalt entstehen. Auch Rosenheim und Münzen bewerben sich um dieselbe. Pasing stellt den erforderlichen Baugrund von 195,000 Mark kostenlos zur Verfügung und will noch 50,000 Mk. Beitrag leisten. —

267. An den Lehrerkonferenzen Tirols besteht ein Fragekopf, der jeweilen manche Frage enthält, deren Beantwortung reges Leben in die Konferenzen bringt. —